



9. Vernetzungstreffen 2019

Erfahrungen aus Gemeinden und Regionen

Tisch 1 Freiwilligenarbeit Haslital	Kontakt
<p>Früher war die Nachbarschaftshilfe normal. Mit der Individualisierung der Gesellschaft haben nicht nur die Hilfsbedürftigen Mühe, Hilfe zu erhalten, auch viele gemeinnützige Organisationen werben um aktive Mitglieder. Unser Ziel ist es, möglichst einfach Hilfe zu vermitteln. Das Projekt war Teil des Prozesses «Die Gemeinden handeln», begleitet durch die Berner Gesundheit.</p> <p>Aktueller Stand: Seit 1.5 Jahren wurden 300 Arbeitsstunden geleistet. Zuerst waren mehr Hilfsbereite und wenige, welche auf unserer Umfrage Hilfe gesucht haben. Jetzt ist es umgekehrt, da die Hilfeinsätze zugenommen haben und sich nur wenig neue Freiwillige angemeldet haben. Im September werden wir wieder eine Umfrage in allen Haushaltungen der Region Oberhasli starten.</p> <p>Erfahrungen: Die Betreuung der Helfer*innen ist sehr wichtig. Unsere Koordinatorin Daniela Zenger arbeitet als Leiterin Einwohnerkontrolle bei der Gemeinde Meiringen und kennt dadurch sehr viele Personen. Die Absprache mit den Vereinen und anderen Organisationen, welche mit Freiwilligen arbeiten, ist sehr wichtig. Beim jährlich zwei Mal stattfindenden Austausch mit den Freiwilligen konnten die verschiedensten Fragen diskutiert werden. Wann und wie grenze ich mich ab? Kann ich meine Aufgabe bei Problemen abrechnen? Darf ich eine Entschädigung annehmen? Wie weit soll mein Fahrdienst gehen? usw. Diese Austausch- und Beratungstreffen sind sehr beliebt und dringend nötig. Geplant sind in den nächsten Treffen Ausbildungssequenzen zu einem Thema.</p> <p>Empfehlungen: Wichtig ist, dass genügend Zeit für die Vermittlung bereitgestellt wird. Die zum Teil schwierigen Lebensumstände brauchen die regelmässigen Kontakte mit der Vermittlungsstelle und den Partnerorganisationen. Die Kosten werden bei uns unter den teilnehmenden Gemeinden mit dem Einwohnerteilschlüssel getragen.</p>	<p>Daniela Zenger Leiterin Einwohnerkontrolle Rudenz 14 3860 Meiringen daniela.zenger@meiringen.ch</p> <p>http://www.meiringen.ch/de/soziales/alter/?action=showorg&org_id=13114</p>



9. Vernetzungstreffen 2019

Erfahrungen aus Gemeinden und Regionen

Tisch 2 Runder Tisch „Jugendprävention“ Langnau	Kontakt
<p>Zielsetzung: Sämtliche „Player“ sind auf dem aktuellen Stand der Geschehnisse und Entwicklungen bezüglich Jugendprävention auf dem Platz Langnau und können gemeinsam angebrachte Massnahmen formulieren und einleiten.</p> <p>Aktueller Stand: Regelmässig finden 2 runde Tische pro Jahr statt.</p> <p>Wichtige Erfahrungen: Eine offizielle Verankerung des „Runden Tisches“ in der Organisationsstruktur einer Gemeinde ist anzustreben. Der runde Tisch soll für alle „Player“ zugänglich sein. Eine breite Abstützung hilft die Vernetzungsarbeit zu sichern. Man lernt sich kennen und weiss, wo Hilfe organisieren.</p> <p>Herausforderungen: Mit regelmässigen Austauschen und Massnahmen muss die Runde am Leben erhalten bleiben. -- > Dran bleiben ohne zu viel zu wollen. In kleinen Schritten vorangehen, aber stetig.</p>	<p>Stefan Rüfenacht Haldenstrasse 5 3550 Langnau i.E. Tel. 034 409 31 40 stefan.ruefenacht@langnau-ie.ch</p>
Tisch 3 Fachstelle Kind und Familie der Regionalen Sozialen Dienste Wohlen Pilotprojekt über 2 Jahre für 5 Gemeinden	Kontakt
<p>Die Fachstelle Kind und Familie ist neben dem Kinderschutz, der Familiensozialhilfe und der Schulsozialarbeit Teil des Bereichs Kindeswohl und Familie der Regionalen Sozialen Dienste Wohlen (RSD). Die Kinder- und Familienbelange sind somit umfassend unter einem Dach organisiert. Die Fachstelle Kind und Familie hat primär folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gemeinden verfügen über ein bedarfsgerechtes, gut vernetztes Angebot im Bereich der Frühen Förderung • Kinder starten bei Kindergarteneintritt mit fairen Bildungschancen • Familien haben Zugang zu Informationen und Angeboten der Frühen Förderung <p>Die Fachstelle Kind und Familie informiert, organisiert, koordiniert, vernetzt, berät und unterstützt Eltern, Fachstellen, Schulen und Behörden im Bereich der Frühen Förderung. Sie orientiert sich am Bild einer Förderkette. Diese wurde mit jeder Gemeinde im Rahmen einer Analyse zu Angeboten und Bedarf erarbeitet.</p>	<p>Brigitte Ryter Bereichsleiterin Kindeswohl und Familie Regionale Soziale Dienste Sozialberatung für Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen, Bremgarten und Meikirch 3033 Wohlen Hauptstrasse 26</p> <p>Direktwahl: 031 828 81 43 E-Mail: brigitte.ryter@wohlen-be.ch www.wohlen-be.ch</p>



9. Vernetzungstreffen 2019

Erfahrungen aus Gemeinden und Regionen

Aktueller Stand

- Aufbau der Fachstelle
- Kommunale Vernetzungstreffen
- Gestaltung vom Übergang in den Kindergarten
- Regionaler Anlass „Früherkennung statt Gefährdungsmeldungen“ und neue Meldepflicht ab 1.1.2019
- Implementierung jährlicher Austausch mit allen Schulleitungen zu Zusammenarbeit und Vernetzung
- Teilprojekt finanzierbare Spielgruppen
- Bedarfsanalyse im Bereich besonderer Bedarf wie Elki-Deutsch und Hausbesuchsprogramm
- Vernetzung im Gesundheitsbereich

Gelingende Momente

- Die Initiierung des Projekts durch den RSD sicherte die Verortung und das Fachwissen im Sozialbereich der Gemeinden. Die politischen Behörden konnten auf ein fundiertes Argumentarium zurückgreifen.
- 5 Gemeinden entschieden sich trotz unterschiedlichen Voraussetzungen und Interessen gemeinsam das Thema Frühe Förderung anzugehen und dadurch Chancen zu nutzen.
- Was eine Gemeinde alleine nicht kann, übernimmt die Region und umgekehrt. Das Kriterium ist der Mehrwert und die bessere Wirkung. Regionales Pilotieren mit individuellen Lösungen
- Die Organisation des RSD mit Fokus auf Kinder/Familien kann die Themen von der Geburt bis zum Berufsabschluss entlang der Förderkette strukturiert und vernetzt angehen. (Orientierung)
- Die Vernetzung und Koordination der Kinderbelange durch eine Person/Stelle, die den Akteurinnen im Vorschulbereich bekannt ist, führt zu massgeschneiderten und effizienten Lösungen. Sie ermöglicht eine bessere Erreichbarkeit der Zielgruppe und bietet Grundlagen, um Früherkennungsstrukturen einzuführen.

Worauf muss eine Gemeinde unbedingt achten

- Ein Konzept der Frühen Förderung muss politisch getragen und unterstützt sein
- Die Fachstelle muss mit einem Vernetzungsauftrag der politischen Behörde ausgestattet sein, um eine verbindliche Zusammenarbeit mit den Akteurinnen im Vorschulbereich zu pflegen und wenn nötig auch einzufordern
- Die Fachstellenleitung muss mit den Behörden, den Verwaltungen und den Akteurinnen im Vorschulbereich vernetzt sein und für Eltern Zugänge zu den Angeboten schaffen können
- Es müssen genügend Ressourcen für die Fachstelle zur Verfügung stehen
- Es braucht regelmässige Vernetzungstreffen, um kommunale Netzwerkstrukturen aufzubauen und zu bearbeiten



9. Vernetzungstreffen 2019

Erfahrungen aus Gemeinden und Regionen

Tisch 4 Frühe Förderung / Familienkonzept Aarberg	Kontakt
<p>Im Bereich Frühe Förderung arbeitet eine Arbeitsgruppe aus Fachpersonen und GR Soziales und Bildung ressortübergreifend und verknüpft die operative und strategische Ebene.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">• Eltern im Erziehungsauftrag stärken,• Akteure im Frühbereich vernetzen,• Zusammenarbeit zwischen Akteuren intensivieren. <p>Erfahrungen und Erkenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none">• Austausch bei Übergängen (von Kita in Kindergarten, von Frühe Kindergarten in Schule etc.), aber auch im vorschulpflichtigen Alter ist die Früherkennung/frühe Förderung wichtig• Der Austausch wird sehr geschätzt, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist beeindruckend.• Viele gute Angebote bestehen bereits und sollten erhalten werden.• Wichtig ist, dass sich die Verantwortlichen kennen und vernetzen.• Es entsteht ein umfassendes Gesamtbild über die bestehenden Angebote.• Zusammenarbeit über Ressortgrenzen hinaus: Signalwirkung <p>Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Klarer Auftrag im Rahmen des runden Tisches: zu was tauschen wir uns aus, zu welchem Zweck und mit welchen Zielen.• Man kann nur gewinnen: Der Kontakt und der Aufbau von persönlichen Beziehungen sind zentral.	<p>Rosmarie Steffen Gemeinderätin Bildung Aareweg 11, 3270 Aarberg Tel. 079 586 21 55 r.steffen@aarberg.ch</p>



9. Vernetzungstreffen 2019

Erfahrungen aus Gemeinden und Regionen

Tisch 5 Integrationsfachstelle Gemeinde Ittigen	Kontakt
<p>Schlüsselpersonen helfen Migrant*innen sich in der Gemeinde zu orientieren und unterstützen sie beim Integrationsprozess. Sie bilden die Brücke zwischen Migrant*innen und Regelstrukturen. Die Bevölkerung soll unabhängig von Herkunft, Sprache, Bildung, Einkommen und Religion über die Angebote und Möglichkeiten in der Region informiert sein, sich als zugehörig und teilhabend erleben.</p> <p>Aktueller Stand: 12 Schlüsselpersonen. (18 Sprachen) haben in zwei Jahren 47 Einzelpersonen und Familien begleitet und unterstützt. Die meisten Zuweisungen kamen via Sozialdienste und Schulsozialarbeit.</p> <p>Erfahrungen: Persönlichkeit ist wichtiger als die vertretene Sprache/Herkunftsland, gute Erfahrungen auch mit Begleitung in Deutsch und Englisch. Sich abgrenzen können ist für Schlüsselpersonen z.T. schwierig. Raum schaffen um dies zu thematisieren (Coaching, Erfattreffen) ist deshalb wichtig: Was gehört zur Aufgabe einer Sozialarbeiterin bzw. zur Aufgabe einer Schlüsselpersonen? Wechselseitige Missverständnisse und Irritationen gilt es aufzulösen.</p> <p>Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gut vernetzte Koordinationsperson mit genügend zeitlichen Ressourcen • Sorgfältige Auswahl der Schlp., diese finanziell entschädigen • Frühe Klärung und Kommunikation, welche Aufgaben eine Schlp. übernimmt und welche nicht • Sensibilisierung der Regelstrukturen • Sich Zeit lassen für den Aufbau 	<p>Regina Jakob Integrationsbeauftragte Kappelisackerstr. 119 3063 Ittigen 031 925 23 87 regina.jakob@ittigen.ch www.ittigen.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/?dienst_id=37841</p>



9. Vernetzungstreffen 2019

Erfahrungen aus Gemeinden und Regionen

Tisch 6 PlurAlps Lauterbrunnen	Kontakt
<p>Ziel ist, die Integration der in Tourismusregionen lebenden und arbeitenden portugiesischen Bevölkerung in vier Pilotgemeinden bzw. –regionen zu unterstützen und zu verbessern. Zusammen mit den beteiligten Kantonen und Gemeinden und wichtigen Akteurinnen und Akteuren aus der portugiesischen Gemeinschaft und der Aufnahmegesellschaft werden partizipativ lokal angepasste Massnahmen entwickelt und umgesetzt.</p> <p>Aktueller Stand aus Sicht Jugendarbeit: Umsetzungsphase der formulierten Ideen. Fokus auf «Fasnacht als Austauschplattform und gemeinsames Feiern»</p> <p>Erfahrungen/Erkenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bewusst sein, dass der Prozess eventuell länger gehen kann• Je mehr Menschen oder Institutionen integriert sind, desto reichhaltiger und wirkungsvoller das Resultat.• Schwierig bei mehreren involvierten Personen, gemeinsame Termine zeitnah zu finden• Bei Umsetzung wichtig: Eine Institution muss die Rolle des Projektleaders innehalten <p>Empfehlungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Ergebnisoffenheit• Prozessoffenheit• Ressourcen für Lead in Umsetzungsphase bereitstellen	<p>Martin Leuenberger Stellenleiter JAB Bahnhofstrasse 5b 3800 Unterseen 033 823 10 69 Mail: martin@jabinfo.ch www.jabinfo.ch</p> <p>https://alpenallianz.org/de/projekte/pluralps</p>